

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Erstes Religionsbuch für Kinder evangelischer Christen

Kolde, Carl Adolph Julius

Breslau, 1853

Besondere Festtage

[urn:nbn:de:bsz:31-265772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-265772)

Besondere Festtage.

1. Das Engel- und Kinderfest.

Einsmals brachten die Leute Kindlein zum Herrn Jesus, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn Solcher ist das Reich Gottes. Und er herzte sie, legte die Hände auf sie und segnete sie.

Zu seinen Jüngern sprach er: Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. —

(Jakobs Traum. Nr. 16.)

Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten und hilft ihnen aus. (Ps. 34, 8.)

Die Engel sind allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit. (Hebr. 1, 14.)

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. (3. Bitte.)

Liebster Jesus! voll Erbarmen
Trugst Du Kinder auf den Armen,
Freutest Dich, sie anzublicken
Und an Deine Brust zu drücken.

Freund der Jugend! zwar wir sehen,
Ach, Dich nimmer vor uns stehen;
Doch Du liebst uns auch nicht minder,
Als die dort beglückten Kinder.

Jetzt noch schaust Du voll Vergnügen
Selbst die Kleinen in den Wiegen;
Ja, Du wachst, wenn sanft sie schlafen,
Wie der Hirt bei frommen Schafen.

Du, o Jesu, siehst mit Freuden,
Wenn wir gern das Böse meiden!
Mehr als hier den Menschen allen
Möchten Dir wir wohlgefassen.

Last, o Brüder, uns bestreben,
Ihn zu lieben, ihm zu leben!
Laß dereinst mit allen Frommen
Uns zu Dir, o Jesu, kommen!

O große Lieb', o große Güte!
Die Gott uns Armen zeigtet,
Daß auch der Engel rein Gemüth
Sich zu den Kindern neiget,
Die Gott im Glauben hangen an;
Drum lobe, was nur lallen kann,
Gott mit den Engelschaaren.

Herr, laß mich schon auf Erden
Den Engeln ähnlich werden,
Die selig vor Dir stehn;
Damit ich ihnen gleiche
In Deinem Freudenreiche
Und dort Dein Antlitz möge sehn.

2. Das Grundfest.

Viel Volks ging dem Herrn Jesus nach, um ihn zu hören und die Wunder zu sehen, die er that. Da Jesus das Volk sahe, jammerte ihn desselbigen, und er predigte ihnen vom Reiche Gottes und machte gesund, welche es bedurften. Da aber der Tag anfang sich zu neigen, traten zu ihm die Zwölfe und sprachen: Laß das Volk von Dir, daß sie hingehen in die Märkte und Dörfer umher, um Herberge und Speise zu finden; denn sie haben nichts zu essen, und wir sind hier in der Wüste. Jesus sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen! Sie sprachen: Wir haben nicht mehr, denn fünf Brote und zwei Fische, aber was ist das unter so Viele? Jesus sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Orte, und es lagerten sich bei 5000 Mann. Da nahm er die fünf Brote und zwei Fische, sahe auf gen Himmel, dankete, brach sie und gab sie den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volke. Und sie aßen Alle und wurden satt. Und er sprach zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme! Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. (Ps. 136, 1.)

Aller Augen warten auf Dich, und Du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust Deine Hand auf und erfüllst Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. (Ps. 145, 15. 16.)

S. Tischgebete Seite 4.

Die Erndt' ist nun zu Ende,
Der Segen eingebracht,
Woraus Gott alle Stände
Satt, reich und fröhlich macht.
Der alte Gott lebt noch,
Man kann es deutlich merken
An so viel Liebes Werken:
Drum preisen wir ihn hoch.

O allerliebster Vater!
Du hast viel Dank verdient.
Du mildester Berather,
Machst, daß uns Segen grünt!
Wohlan, Dich loben wir
Für abgewandten Schaden,
Für viel und große Gnaden,
Herr Gott! wir danken Dir.

Lobt den Herrn, des heilig Werde
Zimmerdar noch Wunder schafft,
Jedes Jahr giebt er der Erde
Neue Schönheit, neue Kraft.

Lobt den Herrn! Der Felber Segen,
Den wir sammeln, ist sein.
Seine Wolken geben Regen,
Seine Sonne milden Schein.

Lobt den Herrn durch frohe Lieder!
Mehr durch Lieb' und Gutes thun.
Wer die Menschen liebt als Brüder,
Wird im Grab' einst sanfter ruhn.

Die Theurung.

Ueber die Israeliten schickte Gott einst eine Theurung, weil ihrer so Viele waren, die nicht seine Gebote hielten. Elias

aber war ein Prophet des Herrn, ein frommer Lehrer der Menschen. Zu ihm kam das Wort des Herrn: Gehe hin und verbirg dich am Bache Kri th; daselbst sollst du von dem Bache Wasser trinken, und ich habe den Raben geboten, daß sie dich daselbst versorgen sollen. Und Elias ging hin nach dem Worte des Herrn. Die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends, und er trank aus dem Bache. Nach etlichen Tagen aber vertrocknete der Bach, denn es war kein Regen im Lande. Da sprach der Herr: Mache dich auf gen Zarp ath; denn ich habe daselbst einer Wittwe geboten, daß sie dich versorge.

Elias ging gen Zarp ath, und da er kam an das Thor der Stadt, siehe, da war eine Wittwe, die las Holz auf. Er rief sie und sprach: Hole mir ein wenig Wasser, daß ich trinke; bringe mir auch einen Bissen Brot mit. Sie sprach: So wahr der Herr lebt, ich habe nichts als eine Handvoll Mehl und ein wenig Del; und siehe, ich habe Holz gelesen, und will mir und meinem Sohne zurichten, daß wir essen und dann sterben. Elias sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, gehe hin und mache es, wie du gesagt hast. Doch mache mir am ersten ein kleines Gebäcknes, und bringe mir's heraus. Denn also spricht der Herr: Das Mehl im Kasten soll nicht verzehret werden und dem Delkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, da der Herr regnen lassen wird. Und sie ging hin und that also. Und er aß und sie auch und ihr Haus. Das Mehl im Kasten ward nicht verzehret, und dem Delkrüge mangelte nichts nach dem Worte des Herrn, das er geredet hatte durch Elias.

Siehe, des Herrn Auge siehet auf die so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theuerung. (Ps. 33, 18. 19.)

Unser täglich Brot gieb uns heute! — (4. Bitte.)

Du bist ja noch derselbe Gott;

Wer Dir vertraut, wird nicht zu Spott.

Herr, wir vertrauen Dir.

Ernähr' uns in der theuren Zeit

Nach Deiner großen Milbigkeit!

Gott weiß viel tausend Weisen

Zu retten aus dem Tod;

Er nährt und giebet Speisen
Zur Zeit der Hungersnoth,
Macht schöne rothe Wangen
Oft bei geringem Mahl,
Und die da sind gefangen,
Die reißt er aus der Qual.

3. Das Kirchweihfest.

Salomo, ein weiser und frommer König von Israel, bauete dem Herrn einen prächtigen Tempel in Jerusalem. Da das Werk vollendet war, versammelte er die Ältesten aus Israel zu sich und ging mit ihnen und den Priestern in den Tempel. Und er trat vor den Altar des Herrn, breitete seine Hände aus gen Himmel und sprach: Herr Gott Israels! es ist kein Gott Dir gleich, der Du hältst den Bund und Barmherzigkeit Deinen Knechten, die vor Dir wandeln von ganzem Herzen. Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel mögen Dich nicht fassen; wie sollte es denn dies Haus thun, das ich gebaut habe! Wende Dich aber zum Gebete Deines Knechtes und zu seinem Flehen, Herr mein Gott, daß Deine Augen offen stehen über dies Haus Tag und Nacht! Du wollest erhören das Flehen Deines Knechts und Deines Volks, das sie hier thun werden, im Himmel und ihnen gnädig sein! Wenn sie an Dir sündigen werden und sie an ihr Herz schlagen und sich befehren und flehen, so wollest Du Dich ihrer erbarmen!

Da Salomo hatte ausgebetet, stand er auf, segnete die ganze Gemeinde und sprach: Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht und ziehe die Hand nicht ab von uns, zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir halten seine Gebote.

Also weiheten sie das Haus des Herrn ein und gingen fröhlich in ihre Hütten.

Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnet. (Ps. 26, 8.)

Einß bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenslang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel zu besuchen. (Ps. 27, 4.)

(3. Gebot.)

Thut mir auf die schöne Pforte
Führt in Gottes Haus mich ein!
Ach, wie wird an diesem Orte

Meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

Die Tempel-Reinigung.

Der Herr Jesus fand im Tempel zu Jerusalem sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten und die Wechsler. Da machte er eine Geißel aus Stricken und trieb sie Alle zum Tempel hinaus, sammt den Schafen und Ochsen, und stieß die Tische der Wechsler um und sprach: Traget das von dannen, und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause.

Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komm', um zu hören. (Pred. 4, 17.)

4. Zum neuen Jahre.

Bis hieher hat uns der Herr geholfen! (1. Sam. 7, 12.)

Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist Du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Tausend Jahre sind vor Dir, wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

Unser Leben fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

Fülle uns frühe mit Deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Lebelsang.

Der Herr unser Gott sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern. (Ps. 90, 2. 4. 10. 14. 17.)

O Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen! (Ps. 118, 25. t)

Bis hieher hat mich Gott gebracht

Durch seine große Güte!

Bis hieher hat er Tag und Nacht

Bewahrt Herz und Gemüthe.

Bis hieher gab er mir Geleit,

Bis hieher hat er mich erfreut,

Bis hieher mir geholfen!

Hab' innig Dank und Lobgesang
 Für Deine Vatertreue,
 Die Du, o Gott, mir lebenslang
 Bewiesen stets aufs neue.
 In meinem Herzen schreib ich's an:
 Der Herr hat Großes mir gethan,
 Bis hieher mir geholfen!

Hilf ferner, Du getreuer Hott,
 Hilf mir zu allen Stunden!
 Hilf treulich mir an jedem Ort,
 Hilf mir durch Jesu Wunden,
 Damit ich sage bis zum Tod:
 Durch Christi Blut hilfst mir mein Gott,
 Er hilfst, wie er geholfen.

Zeit vergeht und Jahr um Jahr,
 Gottes Huld bleibt immerdar.
 Sein getreues Auge wacht
 Ueber mir in jeder Nacht,
 Seine Liebe gehet auf
 Neu mit jedes Morgens Lauf;
 Seine Vaterhand erhält
 Sonn' und Mond und alle Welt,
 Er bewahrt, erhält auch mich,
 Liebet mich so väterlich.

5. Zum Bußtage.

a) Der verlorne Sohn.

Der Herr Jesus war gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und er verkehrte viel mit ihnen. Darüber murrten die Vornehmen, die sich für besser hielten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und ist mit ihnen. Da sprach Jesus: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Der Jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Sieb mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehört. Der Vater theilte ihnen das Gut. Nicht lange danach sammelte der jüngste Sohn Alles zusammen und zog fern über Land. Dasselbst brachte er sein Gut um mit Prassen. Da er nun alles das Seine verzehret hatte, ward eine große Theurung durch dasselbige ganze Land, und er fing an zu darben. Da ging er hin und hängtete sich an einen Bürger des Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Schweine zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Träbern,

welche die Säue aßen; und Niemand gab sie ihm. Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brots die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt im Himmel und vor dir und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich zu einem deiner Tagelöhner. —

Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater und jammerte ihn, lief und fiel um seinen Hals und küßete ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet hervor das beste Kleid und thut es ihm an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine Füße. Bringet ein gemästetes Kalb her und schlachtet es, lasset uns essen und fröhlich sein; denn dieser mein Sohn war todt und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie singen an fröhlich zu sein.

Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. (1. Tim. 1, 15.)

Wendet euch zum Herrn, ihr Sünder!

Offen steht der Himmel euch,

Kommt, ihr abgefall'nen Kinder,

Kommt zum Heiland allzugleich:

Sagt, ach wollet ihr verderben

Und in euren Sünden sterben?

Machet euch nicht selber Pein!

Ihr könnt Alle selig sein!

b) Das verlorne Schaf und der verlorne Groschen.

Jesus sagte dies Gleichniß: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er derer eins verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlorenen, bis daß er es finde? Und wenn er es gefunden hat, so legt er es auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war! Ich sage euch: Also wird Freude im Himmel sein über Einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

Kolbe, Religionsbuch.

Ober welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie derer einen verlieret: die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte!

Also auch, sage ich, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut. (Luk. 15, 10.)

Ich glaube die Vergebung der Sünden. (3. Art.)

Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

Kommet Alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder;
Jesus ruft euch, und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder.
Glaubet's doch und denket dran:
Jesus nimmt die Sünder an.

6. Zur Gedächtnißfeier der Verstorbenen.

Der Jüngling zu Nain.

Es begab sich, daß der Herr Jesus in eine Stadt, mit Namen Nain, ging; und seiner Jünger gingen viele mit ihm und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselben und sprach zu ihr: Weine nicht! Und er trat hinzu und rührete den Sarg an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der Todte richtete sich auf und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Da kam sie Alle eine Furcht an und priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.

Seid nicht traurig, wie die Andern, die keine Hoffnung haben. (1. Theß. 4, 13.)

Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: weine nicht! Ich bin,
Der's wieder giebt; gedenke dran,
Was ich zu Nain hab' gethan!

Zusätze.

I. Aus dem alten Testament.

1. Eli's Söhne und Samuel.

Damit die Kinder Israel nach den Geboten des Herrn wandeln sollten, gab er ihnen Propheten, fromme Männer, die sie lehrten, warnten und trösteten. Ein Solcher war Samuel. Seine Mutter hatte ihn vom Herrn erbeten, darum brachte sie ihn in das Haus des Herrn zum Hohenpriester Eli und sagte: Der Herr hat meine Bitte erhört; darum gebe ich den Knaben dem Herrn wieder sein Leben lang, weil er vom Herrn erbeten ist. Und der Knabe ward des Herrn Diener und nahm zu und war angenehm bei Gott und bei den Menschen.

Aber die Söhne Eli's waren böse Buben und fragten nicht nach dem Herrn. Sie trieben auch Unfug beim Gottesdienst, so daß selbst die Leute spotteten. Eli aber war sehr alt und erfuhr Alles, was seine Söhne thaten. Und er sprach zu ihnen: Warum thut ihr Solches? Meine Kinder, das ist nicht ein gutes Gerücht, das ich höre; ihr reizet des Herrn Volk zur Sünde. Aber sie gehorchten ihres Vaters Stimme nicht, und Eli strafte sie nicht.

Zu dieser Zeit lag Samuel im Tempel des Herrn. Da rief ihn der Herr. Er lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich; du hast mich gerufen. Eli aber sprach: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn; gehe wieder hin und lege dich schlafen. Eben so geschah es zum zweiten und dritten Male. Da aber merkte Eli, daß der Herr den Knaben rief, und er sprach zu ihm: So du wieder gerufen wirst, so sprich: Rede, Herr, Dein Knecht höret! Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort. Da rief der Herr abermals: Samuel! Samuel! Und Samuel sprach: Rede, Herr, Dein Knecht höret! Da sprach der Herr: Siehe, ich will Richter sein über Eli und über sein Haus um der Missethat willen, daß er wußte, wie seine Kin-